

## Beschluss

### **Problematik der Agro-Gentechnik in den östlichen Bundesländern**

Bundesversammlung  
vom 02. – 04. März 2007 in Alt-Buchhorst

Ergänzend zu den Beschlüssen „Gegen den Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft“ (Frühjahrsbundesausschuss 2004) und „Keine Agro-Gentechnik bei nachwachsenden Rohstoffen“ (Herbstbundesausschuss 2006) macht die Bundesversammlung auf die Situation und besondere Problematik der Agro-Gentechnik in den östlichen Bundesländern aufmerksam.

In den neuen Bundesländern werden im großen Stil landwirtschaftliche Flächen genutzt, um genveränderten Mais kommerziell und zukünftig auch Kartoffeln im Freilandversuch anzubauen. Im Jahr 2007 wurde in Deutschland eine Fläche von 3.671 Hektar angemeldet. Der größte Teil der Anbaufläche liegt in den neuen Bundesländern, allein in Brandenburg sind 2.083 Hektar vorgesehen. Fehlende Netzwerke und Organisationen die sich gegen den Anbau aussprechen, die hohe Arbeitslosigkeit und die relativ dünne Besiedlung erleichtern hier den Anbau von genveränderten Pflanzen. Wir sehen keinen Nutzen für LandwirtInnen sowie VerbraucherInnen durch den Einsatz von Agro-Gentechnik. Stattdessen wirkt sie sich negativ aus auf die natürliche Umwelt, die kulturellen Gegebenheiten, den Tourismus sowie die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen in den neuen Ländern.

Es kann nicht sein, dass Regionen, die mit Strukturproblemen zu kämpfen haben, als großflächiges Versuchslabor ausgenutzt werden.

Alle Verbandsebenen werden in den Gesprächen mit den entsprechenden FunktionsträgerInnen und Organisationen dieses zum Thema machen.